

Privjet II **– Maßnahmen an der Hauptschule Hiltrup –** **Tätigkeitsbericht 2003 - 2006**

I. Ausgangslage

Im Oktober 2003 wurden an der Hauptschule Hiltrup die Integrationshilfen für spät-ausgesiedelte Schülerinnen und Schüler installiert. Die Grundlage für die sozialpädagogische Arbeit an der Schule lieferte die Vorlage 283/2003. Konzeptionelle Grundlage sollte das Angebot „Jugendhilfe an den Hauptschulen“ darstellen. Die Leistungen sollten in enger Zusammenarbeit mit anderen Angeboten freier Träger der Jugendhilfe im Stadtteil koordiniert werden. Vorrangig sollten sich die Maßnahmen konzentrieren auf Hilfen zur Lebensplanung, Entwicklung eigener Zielperspektiven, Beratung und Einzelfallbetreuung in besonderen Lebenslagen und Beratungsangebote zur Erweiterung der interkulturellen Kompetenz von Fachkräften aus Schule und Jugendsozialarbeit.

II. Leistungen

Im Schuljahr 2003/2004 waren 638 Schülerinnen und Schüler an der Hauptschule Hiltrup angemeldet. Davon sind 126 ausländische Schülerinnen und Schüler und 56 ausgewiesene ausgesiedelte Schülerinnen und Schüler. Damit ist die Hauptschule die größte Hauptschule in Münster.

An zwei Tagen in der Woche ist die sozialpädagogische Fachkraft an der Hauptschule Hiltrup tätig. Zu Beginn der Tätigkeit galt es, Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern herzustellen, ohne dass eine Hervorhebung der Gruppe und somit eine Stigmatisierung statt gefunden hätte. Dies verlief über die Vorstellung der eigenen Person in sämtlichen Jahrgangsstufen. Da ab der 8. Klasse alle Schülerinnen und Schüler durch die Sozialpädagogin Frau Walter vom Verein Jugendhilfe Direkt e.V. und dem Schulsozialarbeiter Herrn Rooseboom ebenfalls eine Begleitung erfahren, stellte sich der Bedarf in den unteren Jahrgangsstufen heraus.

In der Zusammenarbeit mit anderen Schulen in Hiltrup wurde ein erhöhter Beratungsbedarf in der Johannes-Gutenberg-Realschule deutlich, die direkt neben der Hauptschule Hiltrup liegt. Daraufhin wurde ein Angebot auch an der Realschule Hiltrup installiert. Hier ist die sozialpädagogische Fachkraft einmal in der Woche tätig.

Ein besonderer Schwerpunkt in beiden Schulen machte die Begleitung der Schülerinnen und Schüler in den Erprobungsstufen aus. Während die Grundschule Möglichkeiten hat, die Kinder in ihrer häuslichen Umgebung zu unterstützen und häufig engere Kontakte zu den Eltern pflegen, müssen die Kinder auf der weiterführenden Schule schon sehr selbständig sein. Kinder mit Migrationshintergrund haben einen Nachteil gegenüber den einheimischen Kindern, die bereits über viele soziale Kontakte verfügen und mit der hiesigen Kultur aufgewachsen sind.

Für die pädagogische Arbeit in den Erprobungsstufen ergaben sich somit folgende Leistungen:

1. Beratung und Einzelfallhilfe

- Individuelle, bedarfsgerechte Hilfen für einzelne Jugendliche in besonderen Lebenssituationen
- Beratung und Begleitung von Gruppen/Klassen

- Kriseninterventionen
- Beziehungsarbeit
- Hilfen zur individuellen Lebensplanung

Die Jugendhilfe bietet ergänzende Alternativen im Umgang mit benachteiligten und auffälligen Kindern und Jugendlichen zum herkömmlichen System der Schule. In Absprache mit der Schule können Ratsuchende am Vormittag in den Pausen und auch in der Unterrichtszeit Beratung in Anspruch nehmen. Besonders Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund sind mit dem Schulsystem und der Freizeitkultur nicht gut vertraut und werden von ihrer Umgebung missverstanden. Beratung und Begleitung bietet Orientierung, Sicherheit, Steigerung der Kommunikationsfähigkeit und des Selbstwertgefühls.

2. Durchführung von „Sozialen Trainingseinheiten“ gemeinsam mit der Klassenleitung

- Themenorientiertes Arbeiten in Einzelarbeit, Klein- und Großgruppen zur Findung und Stärkung der Klassengemeinschaft: „welche Regeln sind wichtig in unserer Klasse“, „wie kann ich mich in der Klasse wohl fühlen“, „was bedeutet es, anders zu sein – was ist besonders an mir“
- Stärkung des Selbstwertgefühls und des Selbstbewusstseins jedes Einzelnen
- Förderung der Reflexions- und Kommunikationsmöglichkeiten
- Förderung von Entscheidungs- und Lösungskompetenzen, Konfliktfähigkeit
- Steigerung der Konzentrationsfähigkeit
- Interessenbildung
- Lernen durch Sport, Spiel und Entspannung
- Integration von Einzelnen in die Klassengemeinschaft

Überwiegend wird dieses Angebot mit den 5. Klassen durchgeführt. Da die Klasse sich neu finden muss, ist es sinnvoll direkt mit verschiedenen Thematiken zu arbeiten. Hierfür kann ein Schulvormittag genutzt werden.

3. Beratung von Eltern

- Beziehungsaufbau zu Eltern oder Elternteilen
- Moderation in Gesprächen mit Lehrkräften
- Begleitung in Krisensituationen
- Offene Beratung
- Vermittlung weiterer Hilfen (Hilfen zur Erziehung, Beratungsmöglichkeiten)

Bei Krisen, Problemen mit dem Kind in der Schule oder in der Familie wird das Beratungsangebot für Eltern gut angenommen. Häufig ist zunächst eine Sensibilisierung für die Schwierigkeiten und für die Notwendigkeit zur Annahme von Unterstützungsangeboten notwendig. Dies ist vor allem darauf zurück zu führen, dass in den Herkunftsländern wenig Unterstützungsangebote existieren bzw. der Eingriff staatlicher Stellen oder weiterer Institutionen negativ erlebt wurde.

4. Anwesenheit an Elternsprechtagen/Tag der offenen Tür

- Vorstellung des Beratungs- und Unterstützungsangebotes der Jugendhilfe und der Beraterin
- Beratung und Information für Eltern ohne Lehrkräfte
- Mediation, Unterstützung in krisenbehafteten Gesprächen mit Eltern und Lehrkräften

Eltern nehmen das pädagogische Beratungsangebot, neben den Informationen über die schulischen Leistungen und das Verhalten ihres Kindes durch das Lehrpersonal, gerne in Anspruch. Es entlastet Lehrkräfte und auch Eltern.

5. Unterstützung der Lehrerinnen und Lehrer/Förderung interkultureller Kompetenzen

- Hilfestellungen zu bestimmten Problemen und Fragen
- Moderationshilfe bei Elterngesprächen/Gesprächen mit den Jugendlichen
- Beratung im VO-SF Verfahren im Zusammenhang mit der Schule für Erziehungshilfe und Übergängen zu anderen Schulen
- Vermittlung und Informationen zu weiteren Jugendhelfeträgern
- Förderung der interkulturellen Kompetenz durch Beratung, Information und Projekte
- Hinweise zu Fachveranstaltungen

Lehrkräfte unterstützen bedeutet, mit ihnen über die Gesamtsituation von Schülern und Schülerinnen und dem Schulalltag im Gespräch zu bleiben und ihnen eine Reflexionsmöglichkeit zu geben.

6. Überleitungsgespräche mit den abgebenden Grundschulen

- Kontaktaufbau und Kooperation mit Grundschulen
- Abklärung bestehender Probleme im Sozialverhalten, den schulischen Leistungen
- Abstimmung von Fördernotwendigkeiten und –möglichkeiten

Der Einblick in das Verhalten und die Leistungen des Kindes erleichtert die reibungslose Eingliederung in die weiterführende Schule.

7. Teilnahme an Lehrer- und Klassenkonferenzen

- Unterstützung und Begleitung von Schülerinnen und Schülern und den Lehrkräften
- Schärfung der Wahrnehmung auf Situationen und Probleme
- Informationen über sozialpädagogische Themen

8. Initiierung von bildungs- und freizeitpädagogischen Angeboten

- Bedarfsgerechte Angebote/Aktionen zur Stärkung der Persönlichkeit im Freizeit- und Förderung im Bildungsbereich
- Besuch von Veranstaltungen, Ausstellungen zu bestimmten Themen als Brücke zu „fremden“ Kulturen (z.B. Ausstellung „Russlandsdeutsche Haus“ im Fachwerk Gievenbeck)

Das Verständnis für die andere Kultur wächst und baut Fronten zwischen den Schülerinnen und Schülern ab und stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl.

9. Information über Möglichkeiten der Freizeitgestaltung in der nahen Umgebung und stadtweit

- Bereitstellung von aktuellen Informationsmaterialien von freien und kommunalen Trägern der Jugendhilfe, die Kinder- und Jugendangebote vorhalten
- Kontaktherstellung zu Jugendeinrichtungen, Sportverbänden und weiteren Anbietern

Spätausgesiedelte Kinder und Jugendliche haben sehr häufig ein großes Interesse an einer aktiven, sportlichen Freizeitgestaltung. Durch das gemeinsame Interesse und gemeinsamer Aktivität gelingt eine sehr leichte Integration mit anderen Kindern und Jugendlichen und die Kenntnisse über Kultur und Sprache können spielerisch erweitert werden.

10. Hausaufgabenbetreuung und/oder Übermittagbetreuung

- Vermittlung zur Hausaufgabenbetreuung des Fördervereins „Alte Post – Berg Fidel“ (Unterrichtsfächer: Deutsch, Mathematik, Englisch)

- Vermittlung, Kontakt zu den Übermittagsbetreuungsangeboten der Hauptschule Hilstrup und dem Verein Jugendhilfe Direkt e.V.

In der Hauptschule Hilstrup werden zwei Angebote Übermittagsbetreuung vorgehalten. Eine Gruppe betreut der Jugendhilfe Direkt e.V. in den Räumlichkeiten des Jugendheimes St. Clemens im näheren Umfeld. Spätausgesiedelte aus der 5. und 6. Klasse haben hier die Möglichkeit, ihre Hausaufgaben unter Aufsicht machen zu können und mit Gleichaltrigen Freizeit zu gestalten.

11. Teilnahme am Arbeitskreis Jugend Hilstrup/Kooperation mit anderen Jugendhilfeträgern

Der Arbeitskreis Jugend Hilstrup besteht aus Fachkräften aus der Kinder- und Jugendarbeit und der Jugendhilfe (Jugendeinrichtungen, Beratungsstellen, Schulen, Polizei, der Jugendförderung und dem kommunalen Sozialdienst des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien u.a.). Die Arbeit im Arbeitskreis fördert die Kooperation zu Institutionen, die Unterstützung, Hilfe und Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche bieten. Fachgespräche und Austausch optimieren das Beratungsangebot.

3. Fazit

Die mit Mitteln der Stiftung Siverdes geförderten Angebote der Jugendhilfe werden von Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und Eltern sehr gut angenommen. Der Bekanntheitsgrad des Beratungsangebotes ist gestiegen und das Vertrauen zu vielen Schülerinnen und Schülern und Lehrkräften konnte aufgebaut werden. Die Lebenssituation von spätausgesiedelten und ausländischen Kindern und Jugendlichen kann durch die Unterstützung und die Kooperation zu anderen freien Trägern der Jugendhilfe erheblich verbessert werden.

Es ist wichtig, die Kommunikation zwischen den unterschiedlichen Kulturen auszubauen und zu stabilisieren. Jedes Jahr werden neue 5. Klassen gebildet. Hier müssen frühzeitig Interventionen und Beratungsangebote sichergestellt werden.

Perspektivisch gesehen ist es sinnvoll, das Angebot auf ausländische Schülerinnen und Schüler (bzw. mit Migrationshintergrund) auszuweiten.

I.A.

Clarissa Benner
Karin Schild